

erschint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Kassegebühren: Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 In der 1. und 2. Spalte 20 Pf., in der 3. Spalte 15 Pf.,
 die Restspalte 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine
 Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgelder:
 durch die Post bezogen: monatlich 1.80
 durch den Hausbesitzer: 2.22
 durch Boten frei ins Haus geliefert: 2.—
 bei Abholung in der Expedition: 1.60

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und
 für die Gemeinden: Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neuostra und Cossebaude.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Redaktion:
 Dresden Nr. 809.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Fam. und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Zeitung“.
 Druck und Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagshaus Hermann Bräuer & Co., Bleichg.; Verantw.: Willh. v. Büttler, Blasewitz.

Telegraphisch: Dresden Nr. 809.
 Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 110.

Dienstag, den 14. Mai 1907.

69. Jahrg.

Redaktionschluss: 3 Uhr Abends.
 Erscheinung der Redaktion: 5-6 Uhr Nachmittags.

Neueste Ereignisse.

Dem deutschen Kaiserpaar wurden in Wiesbaden nach der Einweihung des neuen Kurhauses begeisterte Ovationen dargebracht. Gestern unternahm der Kaiser und die Kaiserin Ausflüge in die Umgebung. Am Abend nahmen die Festspiele ihren Anfang.

Der Reichstag beschäftigte sich mit der ersten Beratung des Weltpostvertrags und mit den verschiedenen Grubenkatastrophen der letzten Zeit.

Der König von England hat telegraphisch darum gebeten, Bate des spanischen Thronfolgers sein zu dürfen, doch wurde ihm diese Bitte abgeschlagen, da der Papst Bate sein wird.

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe der nord-amerikanischen Stadt Honda (Columbia) sind 25 Menschen ums Leben gekommen.

Die Herr Dernburg.

Biemlich bis Ende dieses Sessionsabschnittes des Reichstages hat es gedauert, bis die Kolonial-Forderungen, die den Anlaß zur letzten Parlaments-Auflösung gaben, definitiv angenommen sind. Da das Resultat nach dem Ergebnis der Neuwahlen feststand, brauchte sich Niemand über das Warten weiter aufzuregen, und es wird hoffentlich nun in Zukunft das Feilschen um das unbedingt Notwendige vermieden werden. Die Förderung des Verkehrs in den Schutzgebieten zur Sicherung der militärischen Position, des Handels und der Verpflegung ist wohl von allen vorurteilsfreien Volksvertretern als unabweisbar anerkannt, und, wenn nicht sofort, so doch schließlich werden auch die durch die langen Unruhen so schwer geschädigten Farmer in Südwestafrika alles erhalten, was sie billigerweise verlangen können. Einem sparlichen Abgeordneten steht es wohl an, wenn er der Reichskasse eine Ausgabe von

einer oder zwei Millionen zu verhindern bestrebt ist, aber wenn es sich darum handelt, Männern, die in sehr ernster Zeit das Herz auf dem rechten Fleck hatten, wie man es von unseren südafrikanischen Farmern doch wohl sagen kann, einen Ersatz für Nachteil in ihrem Dienst als deutsche Kulturpioniere zu gewähren, dann darf das wirklich nicht wie ein Trinkgeld aussehen. Das wäre nicht schön!

Bisher hatten wir in der Kolonialpolitik eine Herr Dernburg vorwiegend des Wortes; ohne jede Silbe, die der gegenwärtige Kolonialherr vor dem versammelten Reichstage gesprochen hat, unterschreiben zu wollen, müssen wir doch sagen, daß seine Rede in allen Bürgerkreisen sympathisch berührt haben, weil sie Hand und Fuß hatten. Der Herr Dernburg folgt nun für Herrn Dernburg diejenige des praktischen Studiums und, daraus hervorgehend, die der Tat. Wir kommen also nun zu dem eigentlichen Wirken und der bornigsten Arbeit, denn jetzt handelt es sich um die Anfänge der neuen Unternehmungen, die dahin führen sollen, mehr noch unseren Kolonialbesitz in einen „rentablen Betrieb“, um diesen Ausdruck zu wählen, umzuwandeln. Und dazu ist, um für jedes geschäftliche Beginnen nicht nur Kapital und Kenntnis, sondern auch ein gutes Stück Selbstbewußtsein erforderlich. Mag es namentlich an dem letzteren dem Reichstag nicht fehlen, dann kommen wir über Vieles ohne Zwist fort.

Erzengel Dernburg ist zum Leiter des Reichs-Kolonialamtes berufen, weil er ein vorzüglicher Kaufmann ist. Jeder Kaufmann muß zu einer einer geschäftlichen Kampagne genau so gut wagen, wie ein General, aber ebenso gut muß er wagen; muß ein Feldherr mit einem gewissen Verlust seiner Streitkräfte im Ernstfall rechnen, so muß es der Kaufmann mit der teilweisen Einbuße seines Kapitals. Doch in beiden Fällen wird man sich hüten, eine Untergrabung seiner Kräfte, die verderblich werden könnte, herbeizuführen. Auf diesem Standpunkt steht Herr Dernburg in seiner Kolonialpolitik, und wir meinen, wenn der Reichstag sich ebenfalls nur von solchen Erwägungen leiten läßt, wird man ohne viel Lamento zum Ziele gelangen. Herr Dernburg wird sich jetzt nicht hinstellen und sagen, bauen wir neue Eisenbahnen, gründen wir neue Groß-Unternehmungen, dann haben wir die Rentabilität, sondern er wird nachweisen, was das private Kapital und die persönliche Unternehmungslust schaffen will, und nach die-

sen Tatsachen ist dann die Reichsbeihilfe für Verwaltung und Verkehr zu berechnen. Das ist dann keine Zukunftsmusik mehr, das ist die praktische Arbeit, die von Anfang an in unseren Kolonien hätte befolgt werden sollen, die aber infolge zu großer Theorie, Bureaucratie und Geldabknappens außer Acht gelassen ist. In die allerersten Spurendeutscher Kolonialpolitik muß der Wagen der Herr Dernburg einlenken, dann wird auch Großes geleistet werden, weil dann der Reichstag nicht wohl „nein“ sagen kann.

Interessante sächsische Steuerzahlen.

Von hohem volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Wert sind die statistischen Ergebnisse über die sächsische Einkommen- und Ergänzungssteuer, die jetzt in amtlicher Zählung vor uns liegen. Dieselben haben ergeben, daß die Zahl der eingeschätzten Personen sich in einer fortwährenden, die Bevölkerungsvermehrung weit übertreffenden Zunahme befindet. Sie stieg um 4,7 Prozent. Ebenfalls gewachsen ist das geschätzte Gesamteinkommen, von 2 365 841 777 Mark auf 2 520 496 900 Mark. Von dem Gesamteinkommen entfielen auf 1 Einwohner im Jahre 1880 320,03 Mark, 1890 412,53 Mark und 1900 504,88 Mark; also vermehrte sich das durchschnittliche Gesamteinkommen eines Einwohners in 20 Jahren um 57,76 Proz.

Nach Steuerklassen verteilt betrug die Zahl der Einkommen im Jahre 1904 mit einem Einkommen bis zu 800 Mark 1 024 937, d. i. 54,84 Proz., über 800 bis 2200 Mark Einkommen 692 246, d. i. 37,03 Prozent, über 2200 bis 8300 Mark Einkommen 131 360, d. i. 7,03 Proz., über 8300 Mark Einkommen 20 443, d. i. 1,10 Prozent aller Einkommen. An der Deckung des Steuerfolls von 45 454 010 Mark nehmen diese vier Gruppen folgenden Anteil: die 1. Gruppe 1 751 198 Mark, die 2. Gruppe 9 326 325 Mark, die 3. Gruppe 12 872 828 Mark, und die 4. Gruppe 21 504 788 Mark. Diese Zahlen widerlegen treffend die Behauptungen von einer Belastung der untersten Steuerklassen.

Interessant ist die Scheidung der Einkommensergebnisse nach Stadt und Land. Danach beträgt das steuerpflichtige Gesamteinkommen in den 143 Städten des Landes 1 551 236 912 Mark, in den 3042 Landgemeinden 814 061 837 Mark.

Die 32. Dresdner Pferde-Ausstellung.

Reges Leben herrscht seit Sonnabend früh wieder auf dem Ausstellungsgelände neben der Rennbahn in Seidnitz. Zum 32. Male begann die Dresdner Pferde-Ausstellung, wohl der größte und bedeutendste Pferdemarkt Deutschlands, und wird bis heute abend der Sammelpunkt aller Sportleute und Pferdeliebhaber sein. Ganz wundervolles Material ist auch diesmal wieder zur Ausstellung gekommen. Die bekanntesten Firmen haben ihre Ehre darin gesetzt, im Wettstreit um die sehr zahlreichen Ehren- und Geldpreise einander zu übertreffen. Es sind vertreten Max Winter-Wien mit 26 Pferden, Eduard Schlupp-Berlin mit 12 und Josef Rosenfeld-Leipzig mit 43, größtenteils ganz prächtigen Tieren ungarischer Züchtung.

Ferner haben ausgestellt: Robert Augustin-Döbeln 38, General von Rosyth-Leubnitz 3, S. Bierzborsky-Zittau 30, Schwarz u. Co.-Berlin 30, Paul Augustin-Dresden 14, S. Strehle-Dachau und Dresden 44, Jalki Bialaschewsky-Dresden 48, Samel-Wien 20, R. Posner-Chemnitz 46, Slomsky-Berlin 23, Hapel-Brünn 6, Stein-Wien 5 und Franz Augustin-Dresden 37. Vom Sächsischen Fohlenaufzucht-Verein sind 34 prächtige Tiere zur Schau gestellt. Gerade diese Ausstellung, die einen Fortschritt der sächsischen Pferdezucht beweist, ist besonders beachtlich. In den drei Sporthallen sind auch diesmal wieder die bekanntesten Firmen der Sportindustrie zum Wort gekommen. Und wiederum hat dabei unsere heimische Industrie ganz besonders glänzend abgeschnitten, meist Dresdner Firmen, und hat sich zu den mancherlei Auszeichnungen neue silberne Medaillen hinzu erworben, wie u. a. die Firmen Bernh. Gausl-Großenhain für Geschirre, Reit- und Stallutensilien, Kelle u. Hildebrandt-Dresden für eine komplette Stallrichtung, das Planellwarenhaus Reher-Dresden für Pferde- und Wagensdecken, Richter u. Just für die ganz wundervollen Luxuswagen, die

in gleichem Maße wie die großartigen Luxuswagen der Hofbauanstalt Heinrich Gläser-Dresden den Reiz aller Nichtbesitzer herausfordern, Franz Risse-Dresden für Geschirre, und viele andere Firmen, die der umfangreiche, aber sehr geschickt und praktisch zusammengestellte Katalog aufzählt. Außer der Verlosung, zu der 41 Pferde, mehrere Wagen und viele Gegenstände aus der Industrie-Abteilung angekauft sind, nahmen natürlich die programm-mäßigen Vorführungen und Prämierungen das meiste Interesse für sich in Anspruch. Sie begannen am Sonnabend um 2 Uhr, wurden Sonntag nachmittags fortgesetzt und finden heute in einem Preis-Reiten und Preis-Springen ihren imponenten Abschluß. Als 1. Preis für die Verlosung war ein besonders prächtiger Biererzug von tadellosen Goldfächern der Firma Schwarz u. Co.-Berlin angekauft nebst einem Landauer von Hermann und Geschirren vom Hofstatter Risse. Von den Vorführungen der beiden ersten Tage waren für das jetzt zum ersten Mal zugelassene Publikum besonders die prächtigen Biererzüge, das Hochspringen und das Trabfahren von Interesse. Rosenfeld und Posner übertrumpften sich fortwährend. Eine echte russische Troika, Flotte Jucker-Biererzüge, Fünferzüge, Landdems, ja ein Zehnerzug von Rosenfeld wurde vorgefahren. Am Sonntag endete die öffentliche Prämierung, der auch die Prinzenjöhne beiwohnten, erst um 1/2 Uhr, aber das zu Tausenden versammelte Publikum hielt noch lange im Sonnenbrand willig aus bei Extra-Darbietungen der Aussteller.

Die Preisverteilung der ersten beiden Tage hatte folgendes Ergebnis:

Pferde sächsischer Zucht A 1. Preise: Gutsbesitzer Schneider-Kauscha; Sächsischer Fohlenaufzuchtverein. 2. Preise: Sächsischer Fohlenaufzuchtverein. Zweimal B. 1. Preise: Sächsischer Fohlenaufzuchtverein; Gutsbesitzer Ulbricht-Gelmsdorf und Gutsbesitzer Lindemann. 2. Preis: Sächsischer Fohlenaufzuchtverein. C. 1. und 2. Preis:

Sächs. Fohlenaufzuchtverein. Arbeitspferde: 1. Preis: R. Augustin-Döbeln. 2. Preis: S. Strehle-Dachau. Zweispänner, a. Karossiers: 1. Preis: Bialaschewsky-Dresden. 2. Preis: Posner-Chemnitz. b. Mittelschlag 1. Preis: J. Rosenfeld-Leipzig; 2. Preis: Max Winter-Wien. Jucker: 1. Preis: Max Winter-Wien. 2. Preis: Schwarz u. Co.-Berlin. Biererzüge, Karossiers: 1. Preis: Posner-Chemnitz; 2. Preis wurde nicht verteilt. Silberne Medaille erhielt Schwarz u. Co.-Berlin. Bestgerittene Reitpferde: Zwei 1. Preise: Schlupp-Berlin, Posner-Chemnitz; zwei 2. Preise: Posner-Chemnitz, Schlupp-Berlin. Biererzüge, Mittelschlag: 1. Preis: Fabrikbesitzer Stein-Wien; 2. Pr.: Jos. Rosenfeld-Leipzig, Bialaschewsky-Dresden. Biererzüge Jucker: 1. Preis: Winter-Wien. 2. Preis: Schwarz u. Co.-Berlin. Einspänner, schwerer Schlag: 1. Preis: Rosenfeld-Leipzig, 2. Preis: R. Augustin-Döbeln; leichter Schlag: 1. Preis: Bialaschewsky-Dresden, 2. Preis: Bier-slawsky-Zittau. Hochspringen: 1. Preis: Posner-Chemnitz, 2. Preis: Schlupp-Berlin.

Für Karossiers erste Preise Posner-Chemnitz, für Mittelschlag Rosenfeld-Leipzig, für Jucker Slomsky-Berlin. Reitpferde: erster Preis Schlupp-Berlin. Pferde sächs. Zucht: erster Preis Sächsischer Fohlenaufzuchtverein. Arbeitspferde: erster Preis R. Augustin-Döbeln. Zweispänner für bestgerittene Pferde: erster Preis Fabrikbesitzer Stein-Wien; zweiter Preis Hapel-Brünn. Reitpferde: zwei erste Preise Posner-Chemnitz und Schlupp-Berlin; zwei zweiten Preis Schlupp-Berlin. Biererzüge: erster Preis Gäbler; zweiter Preis Rosenfeld-Leipzig. Einspänner: erster Preis Gäbler. Hochspringen: erster Preis Posner-Chemnitz; zweiter Preis Schlupp-Berlin. Trab-fahren: erster Preis Rosenfeld-Leipzig; zweiter Preis Schlupp-Berlin.